

Dr. Jörg Dräger

Pressegespräch „Vorstellung des Jahresberichtes 2013“

Dienstag, 29. April 2014 um 11.00 Uhr

Bertelsmann Stiftung, Raum K 1

– es gilt das gesprochene Wort –

Ich möchte Ihnen heute das Thema des nächsten Reinhard Mohn Preises vorstellen: Es geht um die Frage, wie wir die dringend benötigte Zuwanderung nach Deutschland auch global fair gestalten können.

Zuwanderung und Integration sind für die Stiftung keine neuen Themen. Denn wir wissen schon länger, dass wir nur mit mehr Zuwanderung und besserer Bildung Deutschlands gute wirtschaftliche und gesellschaftliche Position halten oder gar ausbauen können. In beiden Politikfeldern, Migration und Bildung, geht es um Aufstiegs- und Teilhabe-Chancen – und damit um Gerechtigkeitsfragen, die wesentlich über sozialen Frieden und gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserem Land entscheiden.

Unser Fokus im kommenden Jahr liegt besonders auf der Migration. Die Demographie ist eindeutig: Deutschland braucht dringend mehr Zuwanderung. Wir möchten deswegen daran mitwirken, dass Deutschland für qualifizierte Zuwanderung offener und attraktiver wird: Einerseits durch eine neue Willkommenskultur, also mehr Offenheit der Gesellschaft, andererseits durch eine sinnvolle Steuerung von Zuwanderung.

Schon in den vergangenen Jahren hatte die Bertelsmann Stiftung sich auf der Grundlage eines Rechtsgutachtens gegen die Optionspflicht ausgesprochen, die die deutsche Staatsbürgerschaft Deutscher mit ausländischen Wurzeln erschwerte. Deshalb freuen wir uns, dass die Große Koalition jetzt beschlossen hat, Jugendliche mit ausländischen Wurzeln, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind, nicht mehr vor die Wahl zu stellen, sich für einen Pass entscheiden zu müssen. Das ist ein wichtiges Signal für eine offenerere Einwanderungsgesellschaft, die Vielfalt im Land respektiert.

Die Bertelsmann Stiftung hat im vergangenen Jahr außerdem ein Maßnahmen-Paket vorgestellt, das vor allem die Anziehungskraft Deutschlands gegenüber qualifizierten Einwanderern aus Nicht-EU-Staaten verstärken soll: eine Schwarz-Rot-Gold-Karte mit klaren, transparenten Regeln für Einwanderung, Aufenthaltsgenehmigung und Staatsbürgerschaft in Kombination mit zusätzlichen Integrationshilfen für Zuwanderer. Das ergänzten wir mit einer Studie über die gestiegene Qualifizierung der Einwanderer in Deutschland. Die Studie zeigt, dass das Qualifikationsniveau der Neuzuwanderer der vergangenen Jahre mittlerweile höher ist als das der Einheimischen und dass der deutsche Sozialstaat von dieser Einwanderung profitiert.

Der aktuelle Fokus der Politik liegt leider immer noch zu wenig auf einer vorausschauenden, langfristig orientierten Zuwanderung. Wir wollen zwar unsere Türen etwas öffnen, wundern uns dann aber, dass kaum einer davor wartet, um nach Deutschland einzuwandern. Fachkräfte aus dem Ausland werden aber bereits heute in Deutschland benötigt. Angesichts des tiefgreifenden demographischen Wandels wird dieser Bedarf weiter steigen. Die Bundesregierung geht davon aus, dass das deutsche Erwerbspersonenpotenzial von 2010 bis 2025 um 6,5 Millionen Menschen schrumpfen wird, wenn es nicht gelingt, zusätzliche Potenziale für den Arbeitsmarkt zu erschließen. Die bessere Ausschöpfung des heimischen Arbeitskräftepotenzials, etwa durch die Erhöhung der Beschäftigtenquoten von Frauen und älteren Arbeitnehmern, muss durch Zuwanderung flankiert werden, um die absehbare Lücke zu schließen.

Zurzeit profitiert Deutschland von der wachsenden Mobilität der Arbeitskräfte in Europa: Die Zuwanderung aus Ost- und Südeuropa ist in den letzten Jahren stark angestiegen. Das ist zwar erfreulich für Deutschland, aber mittelfristig problematisch für unsere europäischen Nachbarn, die die gleichen demographischen Probleme wie wir haben. Denn verantwortlich für diese Zuwanderung ist die anhaltende Krise in diesen Ländern und es ist davon auszugehen, dass viele dieser Zuwanderer Deutschland wieder verlassen werden, wenn die Krise in ihren Ländern vorbei ist. Von außerhalb der EU kommen aber nur vergleichsweise wenige Fachkräfte nach Deutschland (im Jahr 2012 von rund 400.000 nicht-deutschen Einwanderern lediglich 19.093 Personen). Da auch andere Industrienationen vor ähnlichen Herausforderungen stehen und bisherige Auswanderungsländer mittelfristig selbst verstärkt Fachkräfte benötigen, wird sich der globale Wettbewerb um Talente weiter verschärfen. Die Frage dabei wird sein: Wie kann Deutschland die dringend notwendige Einwanderung von Fachkräften aus Drittstaaten erfolgreich und fair für alle Seiten gestalten?

Bei unserem Salzburger Trilog 2013 wurde deutlich, dass der Wettbewerb nur dann nachhaltige und gute Ergebnisse bringt, wenn neben den Interessen der Einwanderungsländer auch die der Auswanderungsländer und der Migranten selbst berücksichtigt werden. Der nächste Reinhard Mohn Preis (RMP) – der im Übrigen von 2015 an jährlich verliehen wird – sucht deshalb nach solchen „triple win“-Modellen. Der Titel des RMP wird lauten: A Fair Deal on Talent – Wie gestalten wir Migration gerecht?

Der RMP soll Impulse geben für eine gleichermaßen erfolgreiche wie gerechte Zuwanderung. Derzeit läuft die internationale Suche nach „triple win“-Ansätzen, insbesondere in anderen OECD-Ländern. Gleichzeitig läuft die thematisch orientierte Recherche nach einer Preisträgerin oder Preisträger. Diese internationale Persönlichkeit soll sich durch ihr Engagement für eine erfolgreiche Gestaltung von Migration in den Einwanderungsländern, für einen fairen Umgang mit Migranten sowie für bessere Bildungschancen, Gesundheit und Entwicklung in den Auswanderungsländern auszeichnen. Die Preisverleihung findet im Juni 2015 in Gütersloh statt.